

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde zählt zu den etablierten Einrichtungen landesgeschichtlicher Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1960 widmet sich das gemeinnützige Institut der Erforschung der Geschichte jenes Gebietes, das heute das Bundesland Rheinland-Pfalz bildet.

Ausgewählte Forschungsprojekte

- Das Kaufhaus am Brand
- Edition der Ingelheimer Haderbücher
- Geschichte des Weinbaus
- Namenforschung
- Rhein Hessisch-pfälzischer Wortatlas
- Rheinland-pfälzische Wirtschaftsgeschichte
- www.regionalgeschichte.net
- Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs

Forschung vermitteln

Wir sind bestrebt, nicht nur ein Fachpublikum anzusprechen, sondern auch eine breitere Öffentlichkeit für landesgeschichtliche und sprachwissenschaftliche Themen zu interessieren. Daher bieten wir Ausstellungen, Vorträge, Kolloquien, landeskundliche Exkursionen sowie die Beratung historisch interessierter Bürgerinnen und Bürger an.

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Matheus

Projektbearbeitung

Dr. Ute Engelen
Institut für Geschichtliche Landeskunde
an der Universität Mainz e. V.
Hegelstr. 59
55099 Mainz
Tel.: 06131/39 38 305
Engelen@uni-mainz.de

Kooperationen

Das Institut gehört dem Arbeitskreis für rheinland-pfälzische Wirtschaftsgeschichte an.

Werden Sie Mitglied!

Nutzen Sie die Vorteile einer Mitgliedschaft im Verein (kostenlose und vergünstigte Publikationen, Exkursionsteilnahme und vieles mehr für nur € 15,- Jahresbeitrag) und fördern Sie die Arbeit des Instituts. Mehr Informationen und Kontaktadressen finden Sie im Internet unter www.igl.uni-mainz.de.

Titelseite: Mainzer Aktien-Bierbrauerei, StA Mainz, BPSF 2408 A.

Forschungen zur Wirtschaftsgeschichte des rheinland- pfälzischen Raums

Institut für Geschichtliche
Landeskunde an der
Universität Mainz e.V.



Die Wirtschaftsgeschichte des rheinland-pfälzischen Raums ist bislang kaum untersucht. Zwar liegen Publikationen zu einigen Unternehmen und Branchen in bestimmten Zeiträumen vor, doch es bleiben große Forschungslücken.



Die BASF um 1881, Gemälde von Robert Friedrich Stieler, BASF Unternehmensarchiv.

Forschungsdesiderate sind u.a. die Entwicklung verschiedener Wirtschaftszweige, die ökonomischen Standortbedingungen, die Geschichte von Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften, aber auch die zunehmende Internationalisierung und die Vernetzung verschiedener Unternehmen und Akteure. Der Schwerpunkt liegt auf den Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde will einen Beitrag zur Erforschung der Wirtschaftsgeschichte von Rheinland-Pfalz leisten und auch andere Akteure, nicht zuletzt die Unternehmen selbst, zur Beschäftigung mit diesen Themen anregen.

www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de

Unter dieser Internetadresse haben wir im September 2012 eine Website gestartet, auf der Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung von Rheinland-Pfalz abgerufen werden können.



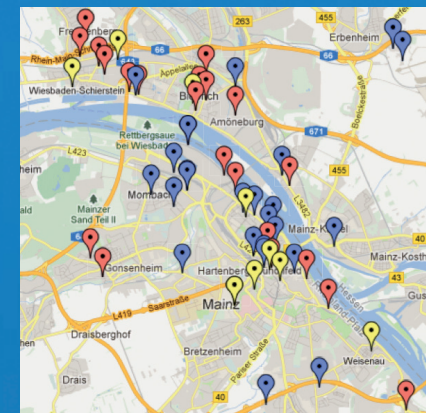
Darüber hinaus erzählen traditionsreiche rheinland-pfälzische Unternehmen ihre Geschichte. Seit Neuestem finden Sie dort auch Beiträge zur Geschichte von Unternehmen, die früher von Bedeutung für die Region waren.

Wenn Sie ein traditionsreiches Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz kennen, das auf der Website nicht vertreten ist, sprechen Sie uns gerne an!



Seit 2012 läuft am Institut für Geschichtliche Landeskunde ein Forschungsprojekt zu chemischen, pharmazeutischen und Lackbetrieben am Rhein in Mainz und Wiesbaden von 1945 bis in die 1980er-Jahre.

Chemische Betriebe am Rhein in Mainz und Wiesbaden, 1971/72. Google Maps.



Die chemische Industrie war und ist eine bedeutende Branche in Rheinland-Pfalz. Viele der mittelständischen und häufig am Rhein angesiedelten Betriebe erschlossen nach 1945 erneut internationale Märkte. Sie standen selten in direkter Konkurrenz zueinander. Durch die Neueröffnung der Universität Mainz 1946 und die Verlegung des Max-Planck-Instituts für Chemie vom provisorischen Standort in Tailfingen nach Mainz ergaben sich Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Die chemischen Betriebe werden nicht isoliert, sondern in ihrer Wechselbeziehung zu ihrer städtischen Umwelt betrachtet.